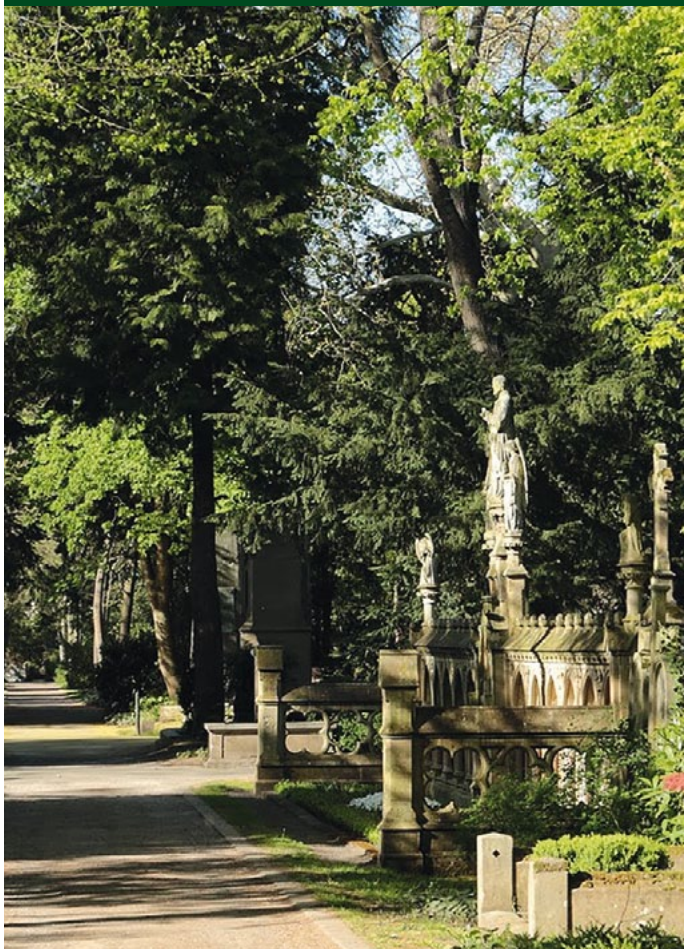


Der Melaten-Friedhof



Melaten-Friedhof

Kölns ältester Friedhof

Der Melaten-Friedhof

Vieles im Rheinland geht auf Napoleon zurück, so auch Kölns erster Zentralfriedhof Melaten mit seinen gut 55.000 Gräbern auf 435.000 m². Der französische Kaiser verbot während der Besatzung Kölns im Jahr 1804 per Dekret aus hygienischen Gründen alle Beerdigungen innerhalb der mittelalterlichen Stadt. Diese kaufte daher das Areal des ehemaligen „Leprosenheims“, das den Namen „Maladen“ geführt hatte. Daraus entwickelte sich die Bezeichnung „Melaten“.

Mit der Gestaltung der Begräbnisstätte wurde der Kölner Universalgelehrte Franz Ferdinand Wallraf (1748 – 1824) beauftragt. Er plante Melaten im Stil des Klassizismus nicht nur als Begräbnisstätte sondern auch als öffentliche Grünanlage. In seiner Gesamtheit gilt Melaten als das bedeutendste Denkmal der Kölner Bürgerschaft im 19. Jahrhundert.

Am 29. Juni 1810 eingeweiht durften bis 1829 auf dem neuen Zentralfriedhof nur Katholiken bestattet werden. In den folgenden Jahrzehnten kamen immer wieder Erweiterungen der Begräbnisstätte hinzu, vor allem 1888 durch den alten Ehrenfelder Friedhof. Über dem Tor II (Aachener Straße, alter Hauptweg) der insgesamt 2,5 km langen Friedhofsmauer von 1810 lässt sich lesen „Fune-ribus Agrippinensium Sacer Locus“ („für die Gräber der Kölner heiliger Ort“) (1).

Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg

Die durch Wallraf (1809) und den Kölner Diözesanbau-meister Vincenz Statz (1850) instandgesetzte ehemalige Kapelle des Leprosenheims (2) von 1474 wurde 1942 Opfer der Bomben und 1952 vereinfacht wiederhergestellt. Auch das imposante Grabmal für Wallraf und Johann

Heinrich Richartz ging im Zweiten Weltkrieg verloren. Heute erinnert nur noch ein schlichter Stein an die beiden Stifter des ersten kommunalen Museums in Deutschland (Hauptweg zwischen Buchstabe (Lit.) A und B) (3).

Nach dem Krieg wurde der Haupteingang von der Aachener an die Piusstraße verlegt. Dort entstand auch die großzügige neue Trauerhalle des Architekten Fritz Schaller (4).



Gräber erzählen Kölner Geschichte

Gleich zu Beginn auf der linken Seite des Hauptwegs liegt die Grabstätte der Parfümeurfamilie Farina. Unternehmensgründer Johann Maria Farina (verstorben 1765) wurde nach Melaten umgebettet, sein Grab ist das älteste auf dem Friedhof (Hauptweg zwischen Lit. A und B)(5). 100 Meter weiter öffnet sich zu beiden Seiten die Mittelallee, die in Köln wegen



einer Reihe von sehr aufwendigen Grabanlagen auch „Millionenallee“ genannt wird.

Dieser Deichmann hatte nichts mit Schuhen zu tun
Auf die Bankiersfamilie Deichmann macht ein hoher Obelisk aufmerksam. Die Monumentalität des dazu gehörigen Wandgrabs bringt deren Bedeutung deutlich zum Ausdruck. In der Gruft begraben liegt auch



Wilhelm Ludwig Deichmann (1798 – 1876), Mitbegründer der Deutschen Bank (Mittelallee zwischen Lit. P und Hauptweg) (6).

Grandios: Grabstätte Flammersheim

Mit einem mechanischen Druckverfahren machte das Familienunternehmen Flammersheim die Tapete für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich. Den



Wohlstand der Familie spiegelt ihr grandioses Grabmal (heute Kolvenbach/Wisdorf, Mittelallee zwischen Hauptweg und Lit. P) wider (7).

Grab des Ehrenbürgers Gustav von Mevissen

Das weiträumige Wandgrab der Familie Mevissen/von Stein prägt eine kleine Tempelnachbildung mit ionischen Säulen, in der eine bronzenene Urne mit der Darstellung eines Phoenix steht. Der Kölner Ehrenbürger Gustav von Mevissen (1815 – 1899) hat die Handelshochschule in Köln gegründet und war von 1856 bis 1860 Präsident der Handelskammer (Hauptweg zwischen Lit. E und F) (8).

Mit unermüdlichem Eifer trieb August Reichensperger (1808 – 1895) die Idee zur Vollendung des Kölner Doms voran. Die Kreuzstele aus Granit an seinem Grab zieren am Sockel die Wappen der Städte Köln, Koblenz und Oppenheim (9), deren Ehrenbürger er war (Lit. F zwischen Hauptweg und Lit. H).





Auffällige Neuanlage: die Grablege Waffenschmidt

Die Handelsriesen Saturn und Hansa-Foto hat Fritz Waffenschmidt (1925 – 2017) im Jahr 1961 in Köln gegründet und mit Tiefstpreisen zu großem Erfolg gebracht. Sein Grab basiert auf einer im Krieg beschädigten Anlage (Mittelallee am Flur 67, ohne Namen des Verstorbenen) (10).

Das Gedenken an den Gewerkschaftsführer und Gründer des DGB, Hans Böckler (1875 – 1951), hält das Grab (Flur 60a) in Form eines großen Zahnrads, ein Gewerkschaftssymbol, aufrecht (11). Wie Böckler war auch Alfred Neven DuMont (1927 – 2015, Flur 66A) Kölner Ehrenbürger (12). Über Jahrzehnte hinweg prägte er die Medienlandschaft in Köln und weit darüber hinaus. 1960 wurde er Herausgeber des Kölner Stadt-Anzeigers und gründete 1964 die Boulevardzeitung Express. Sein Vorfahr Marcus DuMont, Gründer der Kölnischen Zeitung, liegt ebenfalls auf Melaten (Hauptweg) (13).



Das Wahrzeichen von Melaten

Zu den bekanntesten Denkmälern (14) auf Melaten gehört der Sennenmann des Bildhauers August Schiemann (Westlicher Hauptweg, zwischen Flur 82 und 76B). Die Patenschaft für dieses Grab übernahm die Steinmetzfamilie Steinnus, die dort ihren kleinen Sohn begraben ließ. In Anlehnung an seinen Kosenamen „Fröschlein“ schmückte sie die Grabstelle mit einem Frosch.

Die Oberbürgermeister

Zahlreiche erste Bürger der Stadt fanden auf Melaten ihre letzte Ruhestätte (15). Dazu zählen Reiner Josef Anton von Klespé (1744 – 1818), Alexander Bachem (1806 – 1978), Hermann Heinrich Becker (1820 – 1885, Hauptweg), Wilhelm von Becker (1835 – 1924, Flur 73a), Max Wallraf (1859 – 1941, Mittelallee), Ernst Schwering (1886 – 1962, Flur D), Robert Görlinger (1888 – 1954, Flur 60a), Hermann Pünder (1888 – 1976), Theo Burauen (1906 – 1987, Mittelallee), John van Nes Ziegler (1921 – 2006) und Norbert Burger (1932 – 2012, Hauptweg).



Kölns größter Heimatdichter

Der Komponist, Texter und Interpret eigenen, kölschen und rheinischen Liedguts, Willi Ostermann (1876–1936, Lit. R), gilt als ganz großer seines Genres. (16).

Der „kölsche Jung“ Willy Millowitsch

Der populärste Kölner Volksschauspieler, Willy Millowitsch (1909–1999), verkörperte die Domstadt, wie kein Zweiter. Der Kölner Ehrenbürger liegt in der Flur 72a, direkt am großen Rondell, begraben (17).

Zu den weiteren prominenten Verstorbenen, die auf Melaten beigesetzt sind, zählen u.a.:

Adele und Eduard von Rautenstrauch, Familie Imhoff, Josef Haubrich und Lucy Millowitsch, Hans-Jürgen Wischnewski, Hildegard Krekel, Dirk Bach, Erika Berger, Guido Westerwelle und Willi Herren.



Nicht nur die Grabmäler auf Melaten zeigen sich überaus vielfältig, auch der Reichtum an Baumarten ist unübertroffen. Die ältesten Bäume auf dem Friedhof sind gute 200 Jahre alt.

Ökologische Projekte

Lavendelbeet und artenreiche Wiese sind nur zwei der Maßnahmen, die langfristig die Biodiversität auf dem Friedhof unterstützen werden und den Erholungswert für die Menschen steigern. Die Blütenpracht ist nicht nur schön anzusehen, sie dient auch vielen Insekten als wichtige Nahrungsquelle. Als grüne Oase inmitten der Stadt stellt Melaten auch ein echtes Vogelparadies mit gut 40 verschiedenen Arten dar.

Paten*innen gesucht

Für zahlreiche denkmalgeschützte Gräber, deren Nutzungszeit abgelaufen ist, sucht die Friedhofsverwaltung noch Paten*innen.





Geisselstraße
Bus-Linie142



Eingang

Weinsbergstraße

Melatengürtel

Eingang

Oskar-Jäger-Straße

Aachener Straße

Eingang



Linie 1+7, Hst. Melaten

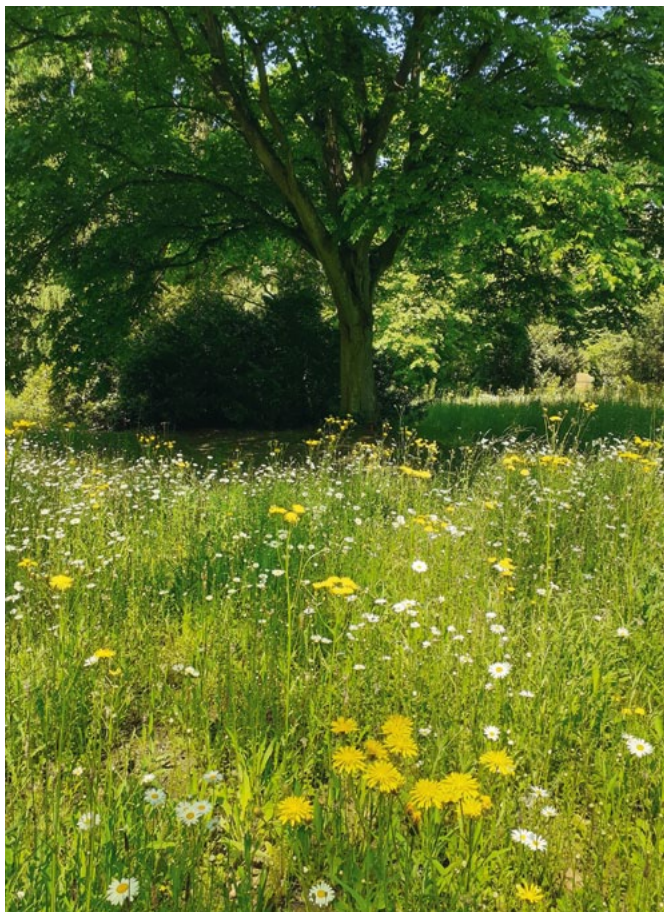
Eingang

Eingang



Piusstraße





Weitere Infos zu den Kölner Friedhöfen unter:
www.stadt-Koeln.de/freizeit-natur-sport/friedhoeefe/.

Ein Faltblatt gibt einen Überblick
über die verschieden Grabarten:
[www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/
soziales/sterbefall/bestattungsarten](http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/soziales/sterbefall/bestattungsarten).

In Zusammenarbeit mit:



Die Oberbürgermeisterin

Amt für Landschaftspflege und Grünflächen
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

Zimmer, Büro für Corporate Design
und Visuelle Kommunikation

Bildnachweis

Stadt Köln

Druck

Pieper Gbr/Steinbach Werbedruck, Köln